

UNIVERSITÄT BASEL

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE FAKULTÄT



Gesellschafts
Wissenschaften

Wegleitung
Bachelorstudienfach

Soziologie

**Wegleitung für das Bachelorstudienfach Soziologie
an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel.**

Erstellt von der Unterrichtskommission Gesellschaftswissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Studiendekanat der Philosophisch-Historischen Fakultät. Von der Prüfungskommission genehmigt am 20.08.2013.

© 2013 by Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel

Abbildungsnachweis Titelblatt: Heilige Katharina von Alexandrien mit Schwert, Krone und zerbrochenem Rad (Fakultätssiegel der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel). Die heilige Katharina ist seit der Gründungszeit der Universität Schutzpatronin der Philosophisch-Historischen Fakultät.

Inhaltsverzeichnis

Präambel	.....	1
1 Das Bachelorstudienfach Soziologie an der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel	.....	1
1.1	Selbstverständnis des Fachs und Schwerpunkte in Basel	1
1.2	Voraussetzungen für das Studium	2
1.3	Fachspezifische Anforderungen und Empfehlungen	2
1.4	Studienfachberatung	3
2 Studienziele, Qualifikationen und Berufsfelder	.....	3
2.1	Allgemeine Studienziele (Learning Outcomes) und Qualifikationen	3
2.2	Fachspezifische Studienziele und Qualifikationen	3
2.3	Berufsfelder	4
3 Aufbau des Studiums	.....	5
3.1	Studienaufbau und -struktur	5
3.2	Grund- und Aufbaustudium	7
3.3	Die Module und ihr Aufbau	7
4 Lehr- und Lernformen	.....	12
4.1	Lehrveranstaltungsformen	12
4.2	Leistungsüberprüfungen	13
5 Bachelorprüfung	.....	14
6 Komplementärer Bereich	.....	15
7 Weitere Informationen und Adressen	.....	16

Präambel

Die Prüfungskommission der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel genehmigt folgende Wegleitung. Diese Wegleitung regelt die Einzelheiten des Studienfachs Soziologie im Bachelorstudium. Die Paragraphen-Angaben in dieser Wegleitung beziehen sich auf die Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Bachelorstudium vom 18. Oktober 2012. Bei Widersprüchen zur Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel

für das Bachelorstudium bzw. zum Studienplan für das Studienfach Soziologie gilt die Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät für das Bachelorstudium bzw. der Studienplan für das Studienfach Soziologie.

Bitte konsultieren Sie die entsprechenden Dokumente unter <http://philhist.unibas.ch> (-> „Studium“).

1 Das Bachelorstudienfach Soziologie an der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel

1.1 Selbstverständnis des Fachs und Schwerpunkte in Basel

Das Studienfach Soziologie im Bachelorstudium umfasst die Theorie und Analyse insbesondere aber nicht ausschliesslich der modernen Gesellschaft. Als Wissenschaft sozialer Beziehungen interessiert sich die Soziologie für unterschiedliche gesellschaftliche Praktiken, Prozesse und Strukturformen, deren Wechselwirkungen und Veränderungen. Durch eine Kombination von Theoriebildung und systematischer, methodischer Analyse untersucht die Soziologie, wie Gesellschaft möglich ist, wie Gesellschaft funktioniert sowie welche Probleme sie erzeugt. Der Gegenstand der Soziologie lässt sich nicht thematisch, sondern nur durch spezifische soziologische Fragestellungen begrenzen, weshalb die Theorie- und Methodenausbildung eine zentrale Stellung im Studienfach Soziologie im Bachelorstudium einnimmt. Als Reflexionsinstrument gegenwärtiger Gesellschaften vermittelt das Studienfach Soziologie Fähigkeiten zur kritischen Analyse gesellschaftlicher Entwicklungen.

Die Basler Soziologie verbindet eine differenzierte Ausbildung in soziologischen Theorien mit einer innovativen Methodenausbildung, die sowohl quantitative wie auch qualitative Verfahren umfasst.

Soziologische Theorie: Die Ausbildung in soziologischer Theorie umfasst sowohl die Geschichte soziologischer Theorie wie auch gegenwärtige soziologische Theorien. Ein Schwerpunkt liegt in der interdisziplinären Einbettung und Weiterentwicklung der soziologischen Theoriediskussion (insbesondere in Auseinandersetzung mit Kultur- und Medientheorien, der Sozialphilosophie, Anthropologie und politischer Theorie).

Soziologische Methoden: Die Basler Soziologie bietet Ausbildungsmöglichkeiten in quantitativen und qualitativen Methoden. Zentraler Bestandteil der Methodenausbildung ist sowohl die Integration methodischer Fragen in der Erstellung von Forschungsdesigns wie auch deren Umsetzung.

Es werden zwei Themenmodule angeboten: *Politik, Entwicklung und Soziale Ungleichheit* sowie *Wirtschaft, Wissen und Kultur*.

Das Modul *Politik, Entwicklung und soziale Ungleichheit* schlägt eine Brücke zwischen der Politischen Soziologie und der Entwicklungssoziologie. Durch die Verbindung dieser Spezialsoziologien werden Synergien erzielt, die eine tiefgründige Analyse verschiedener Phänomene der sozialen Ungleichheit auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene erlauben. Die thematischen Schwerpunkte dieser Ausrichtung sind:

- Soziale Ungleichheit
- Konflikt und Kooperation
- Globalität und Identität

Das Modul *Wirtschaft, Wissen und Kultur* versteht die Ökonomie als gesellschaftliches Phänomen und beschäftigt sich mit der soziokulturellen Konstitution und Formung ökonomischer Praktiken, Strukturen und Wissensformen. Das Modul führt in die grundlegenden Theorien, Fragestellungen und Gegenstände von Wirtschaft, Wissen und Kultur ein. Es bietet damit eine einzigartige Verknüpfung von kultur- und wirtschaftssoziologischen Perspektiven.

Die einzelnen Bereiche der Basler Soziologie werden durch integrierende Veranstaltungen zu übergreifenden Themen miteinander verbunden. Besonderes Gewicht liegt auf interaktiven Lehrformen, welche Studierenden frühzeitig forschendes Lernen ermöglichen sollen. Dazu werden z. B. durch TutorInnen betreute Kleingruppen sowie projektorientierte Arbeitsformen eingesetzt.

1.2 Voraussetzungen für das Studium

Bitte erkundigen Sie sich beim Studiensekretariat der Universität Basel und beachten Sie die folgende Bestimmung aus der Studierenden-Ordnung der Universität Basel:

§ 15. Die Zulassung zum Bachelorstudium setzt ein anerkanntes Reifezeugnis oder einen anderen gleichwertigen Abschluss einer von der Universität Basel anerkannten Hochschule voraus.

1.3 Fachspezifische Anforderungen und Empfehlungen

Für ein erfolgreiches Studium der Soziologie sind ein ausgeprägtes Interesse für aktuelle politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen und Fragen, Leselust sowie die Bereitschaft zu selbstständiger Schwerpunktsetzung erforderlich. Gute aktive und passive

Englischkenntnisse sind unverzichtbar; zudem sollten Texte in zumindest einer weiteren Fremdsprache gelesen werden können.

1.4 Studienfachberatung

Alle Dozierenden können Sie grundsätzlich zum Studium der Soziologie beraten. Weiterführende Angaben zu Studienberatung und Sprechstunden enthält die Website des Seminars für Soziologie, <http://soziologie.unibas.ch/studium/studienberatung/>

2 Studienziele, Qualifikationen und Berufsfelder

2.1 Allgemeine Studienziele (Learning Outcomes) und Qualifikationen

Die Studierenden erwerben allgemeine Kompetenzen in:

- Techniken wissenschaftlichen Arbeitens
- Argumentationsfähigkeit
- Projektmanagement und Präsentationstechniken
- Soziale Kompetenzen (Erfahrung mit Teamarbeit)
- Problemerkennung und -analyse
- Eigenständiges Erarbeiten komplexer, fachübergreifender Sachlagen

2.2 Fachspezifische Studienziele und Qualifikationen

Die Studierenden kennen:

- grundlegende Begriffe und Theorien der Soziologie
- Grundzüge der Geschichte der Soziologie
- verschiedene qualitative und quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung
- Fragestellungen und Herangehensweisen ausgewählter spezieller Soziologien
- die kulturelle und interdisziplinäre Einbettung soziologischen Wissens

Die Studierenden können:

- soziale Phänomene aus unterschiedlichen theoretischen und methodischen Perspektiven analysieren

- die Soziologie als multiperspektivische Disziplin verstehen und problembezogen die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Perspektiven diskutieren und analytisch nutzen
- mit unterschiedlichen Typen empirischen Materials umgehen
- theoretisches und methodisches Wissen im Rahmen von Forschungsdesigns miteinander verknüpfen und problemadäquat einsetzen
- Instrumente und Strategien zur Lösung gesellschaftlicher Konflikte vergleichen und diskutieren
- empirische und theoretische Analysen auf argumentativ und rhetorisch überzeugende Weise in mündlicher und schriftlicher Form darstellen und erläutern
- problembezogen, projektorientiert und interdisziplinär arbeiten

2.3 Berufsfelder

- Bildung (z. B. Erwachsenenbildung)
- Massenmedien (Redaktion, Journalismus)
- Kultur- und Wissensmanagement
- Evaluationswesen, Qualitätsmanagement
- Öffentliche Verwaltung
- Entwicklungszusammenarbeit und internationale Organisationen (z. B. ReferentInnentätigkeiten)
- Unternehmensberatung und –kommunikation
- Nicht-Regierungs-Organisationen, Verbände, Parteien
- Werbung
- Tourismus

Darüber hinaus qualifiziert der Bachelorabschluss für ein Masterstudium in Soziologie, welches Vorbedingung für eine akademische Laufbahn bzw. eine sonstige forschungsbezogene Tätigkeit ist (z.B. Markt- und Meinungsforschung).

3 Aufbau des Studiums

3.1 Studienaufbau und -struktur

Bestehen des Studienfachs, KP	Module	Erlaubte Lehrveranstaltungsformen
35 KP , davon <ul style="list-style-type: none"> ◦ 13 KP aus „Soziologische Theorie“, wovon ◦ 6 KP aus Einführungskurs ◦ je 2 KP aus Vorlesung „Soziologische Theorie“ und „Geschichte und Theorien der Soziologie“ ◦ 3 KP aus Proseminar oder Seminar ◦ 14 KP aus „Politik, Entwicklung und soziale Ungleichheit“ und „Wirtschaft, Wissen und Kultur“, wovon ◦ 3 KP aus jedem Modul ◦ 8 KP aus den beiden Modulen nach Wahl ◦ 3 KP aus Proseminararbeit und 5 KP aus Seminararbeit, wovon ◦ eine Arbeit in „Soziologische Theorie“ und eine Arbeit in „Politik, Entwicklung und soziale Ungleichheit“ oder „Wirtschaft, Wissen und Kultur“ 	Soziologische Theorie BA	Einführungskurs, Vorlesung, Proseminar, Seminar
	Politik, Entwicklung und soziale Ungleichheit	Alle gem. § 11 Abs. 3
	Wirtschaft, Wissen und Kultur	Alle gem. § 11 Abs. 3
12 KP , davon <ul style="list-style-type: none"> ◦ je 3 KP aus Vorlesung mit Kolloquium „Empirische Sozialforschung und Methodologie I“, „Empirische Sozialforschung und Methodologie II“ und „Quantitative Methoden“ ◦ 3 KP aus Lehrveranstaltung(en) nach Wahl 	Qualitative und Quantitative Methoden und Methodologie	Alle gem. § 11 Abs. 3
13 KP , davon <ul style="list-style-type: none"> ◦ 6 KP aus Seminar ◦ 5 KP aus Seminararbeit ◦ 2 KP aus Praktikum 	Einführung in die Forschung	Seminar, Praktikum
10 KP aus <ul style="list-style-type: none"> ◦ Lehrveranstaltung(en) aus dem Lehrangebot des Bachelorstudienfachs Soziologie nach Wahl 		Alle gem. § 11 Abs. 3
5 KP	Bachelorprüfung	
75 KP	Bachelorstudienfach	

Kolonne „Bestehen des Studienfachs, KP“

In dieser Kolonne werden die Mindestbedingungen für das Bestehen des Studiums festgehalten. Hier finden Sie die Regieanweisungen für Ihr Studium mit den Kreditpunkten, die im Modul, bzw. in den Modulen zu absolvieren sind, sowie den zu besuchenden Veranstaltungsformen. Die fettgedruckte Zahl bildet dabei die Summe der einzelnen Anforderungen für ein bestimmtes Modul oder für mehrere Module. Die Kreditpunkte der Proseminar- und Seminararbeiten sind integriert und zählen mit.

Die Summe der fettgedruckten Zahlen über die Zellen hinweg, d. h. das Total ganz unten, ergibt 75 KP für ein Studienfach, bzw. 150 KP für einen Studiengang. Hinzu kommen für das Bestehen die Kreditpunkte im Komplementären Bereich, d. h. 15 KP im Studienfach, bzw. 30 KP im Studiengang. (Die Kreditpunkte im Komplementären Bereich werden im Studienplan nicht dargestellt.)

Alle Studierenden werden ermuntert, über die Mindestanforderungen hinaus Veranstaltungen zu absolvieren und schriftliche Leistungen zu erbringen. Diese werden in den Leistungsübersichten und in den Abschlussdokumenten ausgewiesen.

Angaben zu Pflichtveranstaltungen in der Bestehenskolonne

Pflichtveranstaltungen sind wiederkehrende Veranstaltungen mit gleichen Lernzielen, die im Studienplan mit Titel aufgeführt sind. Sie werden im vv-online jeweils mit derselben Veranstaltungsnummer versehen. Studierende müssen die Pflichtveranstaltungen für das Bestehen des Moduls absolvieren und können diese nicht durch andere Lehrveranstaltungen ersetzen.

Kolonne „Module“

Ein Modul ist eine Zusammenfassung von mehreren Lehrveranstaltungen zu einer Lerninheit, deren innere Kohärenz sich aus den Studienzielen ergibt. Ein Studienplan sieht Lernziele vor, die in ganz bestimmten Modulen erfüllt werden müssen. Andere Lernziele werden erreicht, indem Studierende aus einer Reihe von Modulen eine Auswahl erfolgreich absolvieren.

Kolonne „Erlaubte Lehrveranstaltungsformen“

Aufgelistet sind in dieser Kolonne die Lehrveranstaltungsformen, die im entsprechenden Modul angeboten resp. angerechnet werden dürfen. Nur in der Bestehenskolonne wird festgehalten, welche Veranstaltungsformen die Studierenden berücksichtigen müssen.

Angaben zu freien Kreditpunkten in der Kolonne „Bestehen des Studiums, KP“

In gewissen Studienplänen gibt es freie Kreditpunkte:

Es handelt sich einerseits um freie Kreditpunkte in einem bestimmten Modul. Studierende können für dieses Kontingent an freien Punkten alle Lehrveranstaltungen wählen, die im vv-online ins Modul verknüpft sind.

Es handelt sich andererseits um freie Kreditpunkte aus dem gesamten Lehrangebot des entsprechenden Studienfachs, bzw. -gangs. Studierende können für dieses Kontingent Lehrveranstaltungen aus dem ganzen Semesterangebot als freie Kreditpunkte verbuchen.

3.2 Grund- und Aufbaustudium

Das Soziologiestudium kann im Frühjahr- wie im Herbstsemester aufgenommen werden, wobei der Beginn im Herbst empfohlen wird. Ein Teilzeitstudium ist möglich, die Studiendauer verlängert sich in diesem Fall entsprechend. Alle nachfolgenden Angaben zu Studiensemestern sind Empfehlungen.

Das Studium ist modular aufgebaut und umfasst Wahl- und Pflichtveranstaltungen aus fünf Modulen und dem frei wählbaren KP-Bereich:

- Soziologische Theorie
- Qualitative und Quantitative Methoden und Methodologie
- Politik, Entwicklung und soziale Ungleichheit
- Wirtschaft, Wissen und Kultur
- Einführung in die Forschung
- Weitere Lehrveranstaltungen Soziologie (frei wählbarer KP-Bereich)

Die Module sind teilweise in sich differenziert, d. h. dass insbesondere im Modul *Soziologische Theorie* und im Modul *Qualitative und Quantitative Methoden und Methodologie* die Veranstaltungen aufeinander aufbauen und die Einhaltung der Reihenfolge empfohlen wird. In den Themenmodulen *Politik, Entwicklung und soziale Ungleichheit* sowie *Wirtschaft, Wissen und Kultur* sollen Proseminare tendenziell in den ersten drei Semestern, Seminare ab dem dritten Semester besucht werden. Das Modul *Einführung in die Forschung* setzt Kenntnisse in Theorie und Methoden voraus und kann deshalb erst gegen Ende des BA-Studiums absolviert werden. In frei wählbaren KP-Bereich (10 KP) können Veranstaltungen aus dem gesamten BA-Angebot der Soziologie absolviert werden.

3.3 Die Module und ihr Aufbau

Modul“ Soziologische Theorie“, 13 KP

Das Modul besteht aus:

- Einführungskurs Soziologie (Pflicht)
- Vorlesung Geschichte und Theorien der Soziologie (Pflicht)
- Vorlesung Soziologische Theorie (Pflicht)

- 1 Proseminar oder Seminar (Wahl)
- 1 Proseminar- oder Seminararbeit (Wahl)

Es wird empfohlen, das 1. Semester mit dem im Herbst angebotenen „Einführungskurs Soziologie“ zu beginnen. Der Kurs vermittelt grundlegende soziologische Begriffe, Denkfiguren und Analyseformen in Verbindung mit einer Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, wie z. B. wissenschaftliche Lektüre- und Schreibtechniken, Recherchieren, die Benutzung soziologischer Datenbanken etc. Ziel der Veranstaltung ist die Einführung in typische soziologische Fragestellungen sowie das Üben der eigenen soziologischen Einbildungskraft.

Der Besuch der Vorlesungen „Geschichte und Theorien der Soziologie“ und „Soziologische Theorie“ setzt den „Einführungskurs Soziologie“ voraus. Beide Vorlesungen werden im Frühjahr angeboten. Im Idealfall werden sie konsekutiv besucht, doch ist der Besuch im gleichen Semester möglich. Die Vorlesung „Geschichte und Theorien der Soziologie“ führt in grundlegende soziologische Dichotomien und Debatten ein. Die Vorlesung „Soziologische Theorie“ verschafft einen Überblick über gegenwärtige soziologische Theorien, ihre typischen Fragestellungen und Beobachtungsperspektiven.

Die Proseminare und Seminare, die in diesem Modul angeboten werden, ermöglichen eine vertiefte Beschäftigung mit soziologischer Theorie. Diese Vertiefung kann historischer (z. B. die Soziologie der Jahrhundertwende), monographischer (z. B. Michel Foucault), systematischer (z. B. Theorien der Inklusion/Exklusion) oder interdisziplinärer Art sein.

Es ist auch eine Proseminararbeit oder eine Seminararbeit zu verfassen, die vorzugsweise in einem entsprechenden Proseminar bzw. Seminar geschrieben werden. Wird eine Proseminararbeit (ca. 15 Seiten) geschrieben, muss die Seminararbeit (ca. 25 Seiten) in einem der beiden Themenmodule („Politik, Entwicklung und Soziale Ungleichheit“ oder „Wirtschaft, Wissen, Kultur“) geschrieben werden. Wird umgekehrt die Proseminararbeit in einem der Themenmodule angesiedelt, ist die Seminararbeit im Modul „Soziologische Theorie“ zu verfassen.

Modul „Qualitative und Quantitative Methoden und Methodologie“, 12 KP

Das Modul besteht aus:

- Vorlesung mit Kolloquium „Empirische Sozialforschung und Methodologie I“ (M1)
- Vorlesung mit Kolloquium „Empirische Sozialforschung und Methodologie II“ (M2)
- Vorlesung mit Kolloquium „Quantitative Methoden: Statistik“
- 1 Veranstaltung zu qualitativen Methoden

M1 wird im Herbst angeboten und sollte im 1. Semester besucht werden, im darauffolgenden Frühling M2. Die Veranstaltung „Quantitative Methoden“ findet im Herbst statt und setzt den Besuch von M1 und M2 voraus. Die weiteren Veranstaltungen in diesem Modul betreffen qualitative Methoden. Ihr Besuch setzt mindestens M1 und den Parallelbesuch von M2 voraus.

„Empirische Sozialforschung und Methodologie I“ (M1) vermittelt die Grundbegriffe der Methoden, der Methodologie und der Wissensproduktion anhand von Beispielen. Dabei werden auch Themen der Wissenstheorie und der Wissensphilosophie diskutiert, die dabei auf konkrete Forschungsarbeiten zurückbezogen werden.

„Empirische Sozialforschung und Methodologie II“ (M2) verknüpft einerseits die Lerninhalte von M1 mit den entsprechenden Forschungsphasen und vermittelt andererseits anhand von Beispielen und Übungen erste Erfahrungen mit systematischer Datensammlung und deren Auswertung. Studierende werden in Fragebogenforschung, Stichprobenverfahren, Datenerfassung, deskriptive Statistik und graphische Darstellung empirischer Befunde eingeführt.

„Quantitative Methoden“ führt in die Statistik ein, wobei die Studierenden in mehrere bi-variate Verfahren und in die lineare Regression eingeführt werden. Dabei geht es primär um ein grundsätzliches Verständnis von Statistik, die Fähigkeit zur begründeten Auswahl einer statistischen Methode und um die Präsentation von statistischen Resultaten.

Das Modul enthält wechselnde Veranstaltungen zu qualitativen Methoden, von denen mindestens eine zu besuchen ist. Es werden verschiedene qualitative Ansätze behandelt wie z. B. interpretative und kritische Forschungsansätze, Medien- und Bildanalyse, objektive Hermeneutik, Biographieforschung, Diskursanalyse etc. Ziel ist nicht nur die Anwendung einer qualitativen Methode, vielmehr soll auch anhand systematischer Analysen verdeutlicht werden, inwiefern qualitative Sozialforschung den Ansprüchen von Wissenschaftlichkeit zu genügen vermag.

Themenmodule, insgesamt 14 KP

Angeboten werden die zwei Themenmodule *Politik, Entwicklung und Soziale Ungleichheit* und *Wirtschaft, Wissen und Kultur*.

In einem der beiden Module ist eine Seminararbeit oder eine Proseminararbeit zu verfassen. Wird eine Proseminararbeit (ca. 15 Seiten) geschrieben, muss die Seminararbeit (ca. 25 Seiten) im Modul *Soziologische Theorie* verfasst werden. Wird umgekehrt die Seminararbeit in einem der Themenmodule angesiedelt, ist die Proseminararbeit im Modul *Soziologische Theorie* zu schreiben.

Modul „Politik, Entwicklung und Soziale Ungleichheit“

Das Modul schlägt eine Brücke zwischen der Politischen Soziologie und der Entwicklungssoziologie. Durch die Verbindung dieser Spezialsoziologien werden Synergien erzielt, die eine tiefgründige Analyse verschiedener Phänomene der sozialen Ungleichheit auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene erlauben. In Basel sind die thematischen Schwerpunkte dieser Ausrichtung:

- Soziale Ungleichheit
- Konflikt und Kooperation
- Globalität und Identität

Innerhalb dieser Schwerpunkte werden gesellschaftliche Prozesse im globalen Kontext betrachtet. Durch einen breiten und theorieübergreifenden Ansatz wird ein Verständnis für sozialpolitische, ökonomische und kulturelle Dimensionen moderner Ungleichheit, Macht- und Autoritätsstrukturen sowie soziale Gerechtigkeit und Diversität vermittelt. Die Verknüpfung von theoretischen und empirischen Grundlagen erlaubt eine fundierte Analyse sozialer Strukturen und sozialer Ungleichheit in verschiedenen Entwicklungsprozessen und Regionen sowie eine Analyse von nationalen und internationalen politischen Institutionen.

Dieser Ausrichtung entsprechend liegt der inhaltliche Fokus des Moduls in folgenden Themenbereichen: Sozialer Wandel und soziale Ungleichheit im globalen Kontext, Sozialstrukturanalyse und Mobilität, Gender und Ethnizität, Eliten und Macht, Armut, Ausschluss und Integration, Diskriminierung, Humankapital und Arbeit, Konsum und Lebensstil, Konflikt- und Kooperationsforschung, Gewalt, neue (Umwelt-)Kriege, Eskalations- und Bewältigungsstrategien, Migration und Akkulturation, politische Institutionen und Staatlichkeit, Sozialpolitik, das politische System der Schweiz im internationalen Vergleich, Staat und Zivilgesellschaft, Entwicklungstheorien und -strategien, Entwicklungszusammenarbeit, soziale und politische Identitäten, soziale Werte, Kultur und Ideologien.

Modul „Wirtschaft, Wissen und Kultur“

Das Modul *Wirtschaft, Wissen und Kultur* bringt zwei zentrale, oft aber getrennt voneinander behandelte Themenbereiche der Soziologie zusammen: Wirtschaft und Kultur. Durch diese Verbindung entstehen Synergieeffekte, die sich erst aus der gegenseitigen Beziehung der beiden Felder ergeben. So werden einerseits Grundlagen der Wirtschaftssoziologie und der politischen Ökonomie erarbeitet und in ihrer kulturellen Einbettung beleuchtet; andererseits werden kulturelle Phänomene, Wissensformen und Diskurse in ihrer Wechselbeziehung zu ökonomischen und politischen Verhältnissen analysiert und in ihrer jeweils historischen Spezifik verständlich gemacht.

Einführungs- und Vertiefungsveranstaltungen zu ausgewählten wirtschaftssoziologischen Ansätzen und Theorien werden insbesondere zu folgenden Schwerpunkten angeboten:

- *Geld, Finanzen, politische Ökonomie*: Dieser Schwerpunkt beschäftigt sich mit Theorien des Geldes und des Kredits, Prozessen der Finanzialisierung und klassischen Fragen der politischen Ökonomie wie der nach dem Verhältnis von Markt und Staat, der Eigenlogik, Steuerbarkeit und Machtförmigkeit wirtschaftlicher Prozesse, der Krisenhaftigkeit des Kapitalismus und den Voraussetzungen, Folgen und Grenzen wirtschaftlichen Wachstums.
- *Wirtschaftsanthropologie und ökonomische Kulturen*: Dieser Schwerpunkt beschäftigt sich mit der Analyse von gegenwärtigen und historischen ökonomischen Wissensformen und -praktiken, den Formen und Funktionen ihrer medialen Verbreitung wie auch mit der Verschränkung von ökonomischem und nicht-ökonomischem Wissen.

Modul „Einführung in die Forschung“, 13 KP

Im Verlauf von zwei Semestern werden die Studierenden mit der Forschungspraxis vertraut gemacht, indem sie ein kleines Forschungsprojekt in allen Schritten bearbeiten (Frageformulierung, Materialsammlung und -analyse, theoretische Reflexion).

Die Voraussetzung für den Beginn dieses Moduls ist der erfolgreiche Abschluss folgender Veranstaltungen:

- Methoden 1 **und** Methoden 2
- Quantitative Methoden **oder** Qualitative Methoden
- Einführungskurs Soziologie **und** Geschichte und Theorien der Soziologie
- Soziologische Theorie **oder** ein (Pro-)Seminar im Modul Soziologische Theorie

Das Modul *Einführung in die Forschung* besteht aus den folgenden Komponenten:

- Seminar „Forschen I“: theoretische und methodische Vorbereitung des Forschungsvorhabens,
- Seminar „Forschen II“ **und** Praktikum „Forschungsdesign“: Datenerhebung, Auswertung und Analyse,
- Forschungsbericht: in Gruppenarbeit (ca. 40 Seiten) oder als Einzelarbeit (ca. 25 Seiten) verfasste Seminararbeit, welche die Berichterstattung über die Durchführung und die Ergebnisse des Forschungsprojekts beinhaltet.

Statt in „Forschen I“ und Forschen II“ kann das Forschungsprojekt im Rahmen eines zweisemestrigen Projektseminars im Angebot des Studienfachs Geschlechterforschung oder des Studiengangs Nachhaltigkeit absolviert werden. Näheres dazu findet sich auf der Website des Soziologischen Seminars.

Frei wählbarer Bereich, 10 KP (Weitere Veranstaltungen Soziologie)

In diesem Bereich können Veranstaltungen aller Module des Bachelorstudienfachs Soziologie angerechnet werden oder solche, die im Vorlesungsverzeichnis nur unter den „Weiteren Veranstaltungen Soziologie“ aufgeführt sind wie z. B. studentische Tutorate, Veranstaltungen anderer Fächer etc. Auch zusätzliche (Pro-)Seminararbeiten oder Tätigkeiten im Rahmen des Selbststudiums werden hier angerechnet: z. B. selbstorganisierte Studiengruppen, individuelle Lektürepläne oder Kongressteilnahme. Die Durchführung des Selbststudiums, die Leistungsüberprüfung und die Kreditpunktevergabe geschehen in Rücksprache mit den betreuenden Dozierenden im Rahmen von Learning Contracts.

Empfehlungen zur Studienplanung

Die oben gemachten Empfehlungen in Hinblick auf die Reihung der zu besuchenden Veranstaltungen bzw. Module sollten nach Möglichkeit befolgt werden. Abweichungen sollten nur in begründeten Ausnahmefällen stattfinden.

4 Lehr- und Lernformen

4.1 Lehrveranstaltungsformen

Vorlesungen stellen ein Sachgebiet, ein soziologisches Thema, eine soziologische Theorie- richtung und/oder eine systematische Problemstellung in ihrer ganzen Breite oder eine for- schungsnahe Problemstellung dar. Sie können in Kombination mit Übungen oder einem Kolloquium angeboten werden.

Der **Einführungskurs** ist zweiteilig aufgebaut: im Proseminarteil wird theoretisches Ba- siswissen vermittelt, das im Tutoratteil auf empirische Fälle angewandt und vertieft wird. Er erfordert die aktive Teilnahme im Plenum und in Kleingruppen, das Verfassen von Kurzreferaten, Protokollen und Essays.

Das **Praktikum** besteht aus der praktischen Umsetzung theoretischer Kenntnisse.

Zentral im gesamten Studium sind die dialogischen und partizipativen Lehrveranstaltun- gen **Proseminar** und **Seminar**, die Wissen und methodische Verfahren vermitteln und die argumentative Kompetenz schulen. Sie verlangen die regelmässige und intensive Mitarbeit der Studierenden in Einzel- oder Gruppenarbeit in Form von Lektüre, Nachbearbeitung, Protokollen, Referatsvorbereitung und Präsentation etc. und dienen auch der Vorbereitung der Proseminar- bzw. Seminararbeit.

Proseminare führen in Teilbereiche der Soziologie ein. Sie können als Überblicksveran- staltung angelegt oder vom Prinzip des exemplarischen Lernens geleitet sein. Seminare beschäftigen sich mit grundlegenden Problemstellungen und Konstellationen. Sie dienen der systematischen Erschliessung eines Sachgebiets.

(Pro-)Seminararbeiten sind schriftliche Hausarbeiten, die ein Thema vertiefen oder den Verlauf und die Ergebnisse eines Forschungsprojekts beschreiben. Zudem wird in ihnen die schriftliche Ausdrucksfähigkeit geübt. Die Themenstellung erfolgt in Absprache mit den Dozierenden.

Studienverträge (SV) (Learning Contract) regeln die Bedingungen des Erwerbs von Kreditpunkten ausserhalb der regulären Lehrveranstaltungen auf individueller Basis. Sie definieren die Vergabe von Kreditpunkten bei studentischen Leistungen im Kontext ausserordentlicher Lehrformen, namentlich beim begleiteten Selbststudium, bei individuellen Exkursionen, bei der Mitarbeit in Forschungsprojekten, bei individuellen Praktika, bei tutoriellen Tätigkeiten sowie bei Tätigkeiten in der studentischen Selbstverwaltung und bei freien Seminararbeiten.

4.2 Leistungsüberprüfungen

Die Form der Leistungsüberprüfungen und -bewertungen entspricht der Ordnung für das Bachelorstudium, §§ 13-21. Die Aufsicht über die Leistungsüberprüfungen während des Studiums liegt bei der Unterrichtskommission Gesellschaftswissenschaften.

Kreditpunkte werden im Studienfach Soziologie vergeben für:

- Klausuren
- mündliche Prüfungen
- Referate, Essays, Übungsaufgaben und aktive Beteiligung
- Proseminar- und Seminararbeiten
- Praktikumsberichte
- tutorielle Tätigkeit und Tätigkeit in der akademischen Selbstverwaltung
- Bachelorprüfungen

Die Art der Leistungsüberprüfung in den einzelnen Lehrveranstaltungen und Modulen des Studienfachs Soziologie wird von den jeweiligen Dozierenden bestimmt.

Leistungsbewertung

Studentische Leistungen werden durch die Dozierenden nach dem Prinzip „bestanden“ / „nicht bestanden“ (*pass/fail*) oder mit einer Note bewertet. Die Notenskala reicht von 6 bis 1, wobei 4 genügend ist. Die Benotung erfolgt in ganzen oder halben Noten:

6 hervorragend

5,5 sehr gut

5 gut

4,5 befriedigend

4 genügend

<4 ungenügend

Vorlesung: Der Leistungsnachweis ist mündlich oder schriftlich zu erbringen. Die Form wird von den zuständigen Dozierenden festgelegt. Die Dauer der mündlichen Prüfung liegt zwischen 15 und 30 Minuten und wird in Gegenwart einer fachlich qualifizierten Besitzerin bzw. eines Besitzers abgenommen. Eine schriftliche Leistungsüberprüfung wird durch eine Klausur erbracht, die zwischen 45 und 90 Minuten dauert.

Der Leistungsnachweis für die Pflichtvorlesung „Soziologische Theorie“ besteht in einer schriftlichen Klausur, die benotet wird.

Vorlesung mit Kolloquium: Der Leistungsnachweis ist mündlich oder schriftlich in Form von aktiver Beteiligung, Essays, Protokollen oder einer schriftlichen Klausur zu erbringen. Die Form wird von den zuständigen Dozierenden festgelegt.

Proseminar und Seminar: Die Kreditpunkte werden für aktive Teilnahme und Leistungsüberprüfung in Form von Referat, Essay, Übungsaufgaben, Protokoll vergeben. Die Anforderungen werden von den zuständigen Dozierenden festgelegt.

Proseminar- und Seminararbeit: Die Proseminararbeit umfasst ca. 15 Seiten, die Seminararbeit ca. 25 Seiten. Die Abgabefristen und weitere Modalitäten liegen im Ermessen der Dozierenden. Die Seminararbeiten (inkl. Forschungsbericht im Modul Einführung in die Forschung) müssen benotet werden. Eine Nachbesprechung zwischen Studierenden und Dozierenden ist Usus und kann von beiden Seiten eingefordert werden. Die Dozentin resp. der Dozent entscheidet innerhalb von sechs Wochen nach Abgabe der schriftlichen Arbeit über die Annahme oder Ablehnung der Arbeit. Die Dozentin resp. der Dozent kann auch Auflagen für eine Überarbeitung nennen.

5 Bachelorprüfung

Die Kandidatinnen resp. Kandidaten wählen ihre Prüferin bzw. ihren Prüfer unter den Dozierenden der Soziologie (siehe Website <http://soziologie.unibas.ch/studium/pruefungsberechtigung> für die Liste der Prüfungsberechtigten).

Grundlage der Bachelorprüfung sind die Themenbereiche Allgemeine Soziologie, Geschichte der Soziologie, Methoden der empirischen Sozialforschung, Soziologische Theorien, Spezielle Soziologien, welche mit den Prüfenden zu vereinbaren sind. Den Kandidatinnen und Kandidaten werden drei Themen zur Auswahl gestellt, von denen eines zu bearbeiten ist, oder sie erhalten zu einem umfangreichen Prüfungsthema mit dazuge-

höriger Literaturliste zwei Prüfungsfragen, wovon eine in einem schriftlichen Aufsatz zu bearbeiten ist.

Hilfsmittel für die Prüfung (z. B. Literaturlisten, empirisches Material) werden im Vorgespräch zwischen Kandidatin/Kandidat und dem/der Prüfenden vereinbart. Wenn für die Prüfung Hilfsmittel vorgesehen sind, müssen diese von den jeweiligen Prüfenden vor Beginn der Prüfung angegeben werden.

Die Bachelorprüfung wird von den Prüfenden bewertet und fließt in die Bachelorabschlussnote ein (25% der Gesamtnote, weitere 25% stammen aus dem Durchschnitt der Noten für die Seminararbeit in einem Themenmodul resp. in *Soziologischer Theorie* und der zweiten Seminararbeit im Modul *Einführung in die Forschung* (Forschungsbericht). Eine Nachbesprechung zwischen Kandidat bzw. Kandidatin und Prüfenden ist Usus. Sie kann von beiden Seiten eingefordert werden.

6 Komplementärer Bereich

Studentische Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung oder Tätigkeit im tutoriellen Bereich

Studierende leisten durch den Einsitz in universitären Gremien und Wahrnehmung ihrer Mitbestimmungsrechte einen wertvollen Beitrag in der Uni-Selbstverwaltung. Die studentische Mitarbeit (z. B. in der Fachgruppe, Vertretung der Studierenden in der Departmentsversammlung, Fakultätsversammlung, Einsitz in Struktur- und Berufungskommissionen, etc.) und die Arbeit im tutoriellen Bereich kann im komplementären Bereich mit maximal 6 KP im Masterstudium angerechnet werden. Achtung: Für die Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung dürfen im Bachelor- und Masterstudium zusammen max. 6 KP angerechnet werden. Der Entscheid über die Anrechnung erfolgt durch die Prüfungskommission. Wird eine tutorielle Tätigkeit finanziell vergütet, entfällt die Anrechnung.

Praktika

Den Studierenden wird empfohlen, ab dem 4. Semester ein Praktikum von 1 bis 3 Monaten zu absolvieren. In der Regel sollte ein Praktikum in den folgenden Bereichen stattfinden: Soziale und politische Organisationen, öffentliche Verwaltung, Entwicklungszusammenarbeit, Unternehmensberatung, Massenmedien, Forschungsinstitutionen, Mitarbeit an einem Forschungsprojekt etc. Ein zwei- bis dreimonatiges Vollzeit-Praktikum mit einem zehnteiligen Praktikumsbericht wird mit max. 9 KP im Komplementären Bereich angerechnet. Ein solches Praktikum ist nicht zu verwechseln mit dem Praktikum im Modul *Einführung in die Forschung*.

Die Studierenden sind aufgefordert, Art und Dauer des Praktikums mit der betreffenden Institution selbständig festzulegen und mit dem oder der verantwortlichen Dozierenden Inhalt und Umfang des Praktikumsberichts in einem Learning Contract schriftlich zu fixieren, der vor Beginn des Praktikums bei der zuständigen Unterrichtskommission beantragt werden muss. Praktikumsberichte werden durch die zuständige Dozentin bzw. den zuständigen Dozenten mit pass/fail bewertet.

7 Weitere Informationen und Adressen

Internationale Studienerfahrungen sind sehr wertvoll. Den Studierenden wird angeraten, Veranstaltungen an den am EUCOR-Programm beteiligten Nachbaruniversitäten sowie an den anderen schweizerischen Universitäten zu belegen. Zudem sind ein- bis zweisemestrige Auslandsaufenthalte sehr empfehlenswert (etwa im Rahmen des ERASMUS/SOKRATES-Programms). Studienleistungen können entweder in den entsprechenden Modulen, im frei wählbaren KP-Bereich Soziologie oder im Komplementären Bereich angerechnet werden (siehe Website <http://www.sociologie.unibas.ch/studium/>)

Adressen

Seminar für Soziologie

Fragen und Dokumente zum Bachelorstudium Soziologie, zum Seminar für Soziologie, zu Forschungsschwerpunkten, Studienberatung, Prüfungsberechtigungen, Studieren im Ausland etc.

www.sociologie.unibas.ch

Website der Phil.-Hist. Fakultät

Fragen und Dokumente zum Bachelorstudium, Studien- u. Prüfungssekretariat, andere Seminare etc.

<http://philhist.unibas.ch>

Website der Universität Basel

Termine etc. Allgemeine Fragen zum Studium unter «Studium»

<http://www.unibas.ch>

Vorlesungsverzeichnis online

<http://vorlesungsverzeichnis.unibas.ch>

Universitätsrechenzentrum

URZ; Fragen zu Internet, E-Mail, Webzugang etc.

www.urz.unibas.ch

